

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pf.

Sprechstunden der Redaction:
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 256.

Freitag den 2. November.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Die „Erfolge“ der Fortschrittspartei.

„Die Zukunft gehört uns“ — so tönt es laut in der fortschrittlichen Presse seit dem großen Siege ihrer Partei bei den Berliner Gemeindevahlen. „Die Zukunft gehört uns“ — so heißt es nach jedem mit großer Anstrengung erfochtenen Wahlsiege der Fortschrittspartei. Nun, man kennt ja den Zweck eines solchen Lärmes; er soll über die zahlreichen Symptome gegentheiltiger Natur hinwegtäuschen und die Fortschrittspartei als eine solche Partei darstellen, zu welcher der „Andrang am größten“ ist; sie verspricht sich von der Ausposaunung ihrer „Erfolge“ dieselbe Wirkung wie etwa Ladenbesitzer von einer möglichst proklamatorischen Rede, welche die Aufmerksamkeit des Publikums auf das blühende Geschäft lenkt und eine Masse Neugieriger und Unkundiger heranzuziehen pflegt.

Daß es nicht gerade die solidesten Geschäfte sind, die fortwährend auf ihre großen Erfolge hinweisen, ist eine alte Erfahrung. Freilich entzieht sich die wahre Lage des Geschäfts meist der Kenntnis des Publikums, und so kommt es, daß es immer und immer wieder Leute giebt, die „hineinfallen“ und so vielleicht auch dazu beitragen, daß das sinkende Schiff über Wasser gehalten wird. In politischen Leben aber entzieht sich so leicht Nichts der Öffentlichkeit, und

Jeder könnte in Stande sein, die politische Rede auf ihren wahren Werth zurückzuführen und sich selbst vor Irrthümern zu bewahren. Das hindert aber die Fortschrittspartei nicht, fortwährend ihr reich assortirtes Lager anzupreisen, selbstverständlich unter Vertuschung und Verschweigung aller ihr nachtheiligen Umstände. Aber die Öffentlichkeit des politischen Lebens gestattet auch, ihr eine Gegenrechnung aufzustellen und auf Thatsachen ein Licht fallen zu lassen, die sie bemüht ist in den Schatten zu stellen und zu ignoriren.

In Berlin sind der Fortschrittspartei, deren Herrschaft dabeist bisher unbestritten war und von conservativer Seite fast gar nicht bedroht wurde, 27,000 Gegner entstanden. Die Fortschrittspartei hat zwar mit ihren 40,000 Stimmen etwa 108 Mandate erworben, und dieser Erfolg ist nicht zu unterschätzen; aber ein noch größerer Erfolg ihrer Politik sind die 27,000 Gegner, welche unstreitig nur dieser ihrer Politik ihr Dasein verdanken. Diese Gegner haben schon mehr bewirkt, als sich die Fortschrittspartei träumen läßt: während für sie sonst die Zahl das allein ausschlaggebende Prinzip ist, werden die 27,000 antisfortschrittlichen Stimmen für Null erachtet, und während die Fortschrittspartei alle Tage die Gleichheit aller Bürger in Staat

und Stadt predigt, wird der persönliche Werth derjenigen Gegner, die bestimmten Berufsclassen und Lebensstellungen angehören, auf alle mögliche Weise zu verdächtigen und herabzusetzen gesucht.

Die Wahlsiege von Fortschritt und Secession bei den letzten Nachwahlen zum Reichstag innerhalb dieses Jahres sind, wie man weiß, in überaus marktstreuereischer Weise ausgebeutet worden. Das scheint für einen hohen Grad von Weisheit, den man sonst nicht an der Opposition zu bemerken gewohnt ist, zu sprechen; denn thatsächlich ist ihr Verlusteanto größer als ihr Gewinnconto. Den drei fortschrittlich-secessionistischen Wahlzügen in Rügen-Franzburg, Torgau-Liebenwerda und Otterndorf-Vienhausen stehen die drei fortschrittlich-secessionistischen Niederlagen gegenüber in Osterode-Meißenburg, Landau, Hamburg und Greifswald-Grimmen.

Neben diesen Mißerfolgen fallen aber noch schwerer die moralischen Niederlagen in's Gewicht, welche die Partei sich in den letzten Tagen durch Bekanntwerden gewisser Thatsachen zugezogen, von denen man augenscheinlich nicht gern in fortschrittlichen Blättern spricht, die aber von anderer Seite desto niedriger gehängt werden müssen. Bei der Besprechung der Vorgänge der Wahl in Greifswald-Grimmen ist die interessante

Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von

S. Witt.

(76. Forts.) (Nachdruck verboten.)

Und doch konnte man sich keine unbeschränkte Freiheit denken, als die, welche er mit einer Art Majerei genoss.

Stafia fügte sich darein: man gewöhnt sich an Alles.

Die Veränderung mit Wladimir war rasch, beinahe plötzlich vor sich gegangen.

Die Larve, mit welcher der junge Mann sein Gesicht bedeckt hielt, mußte sehr schwer zu tragen gewesen sein; schon längst mußte er beabsichtigt haben, sie abzuwerfen, weil er mit so großer Last die erste beste Gelegenheit dazu suchte, sich mit solcher Wuth in die abgeschmackte Existenz der russischen Lebemänner zu werfen.

Er hatte bereits deren Manieren und Rede-weise angenommen; er sprach von seinen Pferden, wie man von Frauen spricht, und von den Frauen wie von den Pferden; er spielte und zwar sehr hoch; weil es ihm eine Verlegenheit war, vom Intendanten der Gräfin, seiner Frau, stets Geld zu begehren, nahm er solches auf, aber zu welchen Zinsen! Der Banquier Fritsch, mit dem er bei Mlle. Raucourt zusammen-traf, war seine Hilfe in Geldverlegenheiten, Fritsch, den Alles langweilte, hatte doch eine Schwäche für die Soupers zu Zweien mit Damen bewahrt; die Unannehmlichkeit, Rosimof bei Mlle. Raucourt zu begegnen, hatte ihn zu

Anfang geniert; aber er war Herr darüber geworden und gab sich in dieser galanten Gesellschaft durch seine zwanglose Haltung ganz das Aussehen des Baron von Micingen in dem Balsac'schen Roman. Aber er besaß nicht die großen Eigenschaften des Barons Micingen, er zeigte nur seine lächerliche Seite.

Er war gerne bereit, Wladimir auszuwählen, und das aus zwei Gründen: erstens waren die Interessen hoch und dann erinnerte ihn Wladimir an die glückliche Zeit, wo er für Stafia schwärmte.

Wladimir achtete nicht auf das Unpassende dieser Umgebung, er kannte schon keine Grenzen mehr, zeigte sich in dem Theater in schlechter Begleitung und der Kreis, in den Stafia ihn eingeführt, fühlte sich verlegt.

Es wurde viel über sein loses Leben gesprochen, etwas davon kam sogar zu den Ohren Stafia's. Anfangs wollte sie nicht daran glauben, aber sie war genöthigt, die unbestreitbare Wahrheit anzuerkennen an dem Tage, an welchem sie folgendes anonyme Billet erhielt:

„Frau Gräfin! Ihr Gemahl wird heute Abend im Alexander-Theater sein, in der Parterrelloge, die sich unter der kaiserl. Loge befindet. Ihr Gemahl wird in Gesellschaft von Mlle. Raucourt sein.“

Jeder anonyme Brief ist eine Schändlichkeit, gewöhnlich glaubt man nicht daran, man sträubt sich, für wahr anzunehmen, was diese nicht unterzeichneten Briefe enthalten; man ist zu sicher, daß die Niederträchtigkeit sich hinter dem Schleier der Anonymität verbirgt.

Die Gräfin warf den Brief in das Feuer, dann ihre Meinung ändernd, versuchte sie sich auf die Ausdrucksweise zu besinnen.

Sie war empört.

Aber ihr Leben war so traurig geworden. Ihre Einsamkeit war so groß. Sie gab einer Regung von Neugierde nach. Und welche Frau hätte nicht wie sie gehandelt? Sie ließ Parlowna rufen und ohne ihr etwas Weiteres mitzutheilen, bat sie dieselbe, sie in das Alexander-Theater zu begleiten.

Man spielte an jenem Abend ein langes und ungemein langweiliges lyrisches Drama; überdies beobachtete die Gräfin die angegebene Loge vergebens, sie sah nichts.

Parlowna bemerkte ihr Benehmen, konnte es aber nicht verstehen, so daß für Beide der Abend anfang langweilig zu werden.

Schließlich es nicht mehr ertragend, jagte Stafia:

„Weißt Du weshalb ich hierher gekommen bin?“

„Nein, sicher nicht.“

„Nicht der Vorstellung wegen.“

„Gewiß nicht.“

„Ich kam um Wladimir zu sehen.“

„Wladimir!“

„Ja, ihn mit seiner Maitresse.“

„Mit seiner Maitresse“, wiederholte Parlowna mechanisch, „mit Mlle. Raucourt.“

„So ist es denn wahr“, jagte Stafia, „Du wußtest es und hast mir es verschwiegen!“

(Fortsetzung folgt.)

Entdeckung gemacht worden, daß die Fortschrittspartei ihren Plan zur Ausführung gebracht hat, denjenigen ihrer Mitglieder, welche sich in den Reichstag wählen lassen, aus einem Parteifonds „Entschädigungen“ zu gewähren. Nach Mittheilung eines liberalen Provinzialblattes hat nicht nur der frühere Vertreter jenes Wahlkreises 1800 Mark bezogen, sondern sämtliche Mitglieder der Fortschrittspartei erhalten aus dem Parteifonds eine solche Entschädigung, die sie nicht ablehnen dürfen. Das Ansehen einer politischen Partei kann durch ein derartiges Verfahren, welches die einzelnen Mitglieder bewußt oder unbewußt von der Parteileitung in die vollständigste Abhängigkeit bringt, nicht gewinnen, und es wird sich bei den nächsten Wahlen zeigen, ob das Volk gewillt ist, auch fernerhin noch derartigen „Abgeordneten zweiter Klasse“, wie sie von einem angesehenen liberalen Blatt genannt werden, sein Vertrauen zu schenken.

Dazu kommt endlich noch die weitere für die Fortschrittspartei sehr unbequeme Thatsache, daß vor wenigen Tagen eins ihrer Mitglieder wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängniß und Verlust seines Abgeordnetenmandats hat verurtheilt werden müssen. So wenig es auch jemandem in den Sinn kommen wird, für die That eines Einzelnen die Partei als solche verantwortlich zu machen, so ist es doch charakteristisch, daß ein derartiger Fall auch bei der Socialdemokratie nur bei der Fortschrittspartei vorgekommen ist.

Telegraphische Nachrichten.

Polen, 31. October. Durch eine Bekanntmachung der königlichen Regierung wird das unterm 17. d. für die Kreise Schildberg, Adelnau, Pleßchen, Krotoschin und Kröben erlassene Verbot der Verladung von Rindvieh auf Eisenbahnen aufgehoben.

Petersburg, 31. October. Die deutsche „Petersburger Zeitung“ hält die Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des deutschen Botschafters, Generals v. Schwuniz, vom hiesigen Posten für unrichtig und meldet, daß derselbe Anfangs December zurückkehren und die Geschäfte wieder übernehmen werde. Die Familie des Botschafters soll den Winter über in Wiesbaden verbleiben, da für die Kinder ein längerer Aufenthalt in milderem Klima ärztlich angeordnet ist.

London, 1. November. Die internationale Fischerei-Ausstellung in London ist am Mittwoch durch den Prinzen von Wales geschlossen. — Der Betrieb auf der unterirdischen Lond-Bahn ist wieder eröffnet. Die Explosionen rühren von Nitroglycerin her.

Ein Roman aus dem Leben.

Der Advokat Dr. Rosenberg hat den Grafen Stefan Bathany im Duell erschossen. So besagte ein Telegramm aus Temesvár, welches auch wir in Nr. 249 unseres Blattes mittheilten. Ein Roman, wie ihn selten taum die erfinderische Phantasie des Dichters von Sensationsgeschichten erfinden kann, hat da seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Weit über die Gesellschaftskreise von Budapest hinaus hat die Affaire Aufsehen erregt, die wir nachstehend erzählen wollen, und die in ihren Details Anspruch auf Thatsächlichkeit hat. Fräulein von Schoosberger, die Tochter eines Budapester Bankiers, liebte den jungen bürgerlichen Advokaten Dr. Rosenberg. Die Eltern sind über die „niedrige“ Neigung ihrer Tochter erbittert und Baron V., der Schwiegerjohn des Herrn von Schoosberger, nährte die Abneigung der Eltern gegen den Mann von bürgerlicher Herkunft. Der Familienrath, in dem Baron V. die ausschlaggebende Macht ist, beschloß also, daß aus dieser Verbindung nichts werden solle. Die beiden Liebenden trafen sich aber in Marienbad und erklärten öffentlich, einander für das Leben angehören zu wollen. Um kein Aufsehen zu erregen, willigten nun die Eltern scheinbar in die Verbindung. Die Eltern kehrten darauf mit dem überglücklichen Brautpaar nach Budapest zurück. Bei der Verlobung war der Schwiegerjohn des Herrn von Schoosberger, Baron V., nicht anwesend gewesen. Er grüßte ob der

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, den 1. November 1883.
Vom Hofe. Der Kaiser arbeitete im Laufe der gestrigen Vormittags mit dem Chef des Civilcabinetts, Wirtl. Geh. Rath von Wilimowski und nahm die Vorträge der Hofmarschälle entgegen. — Am Dienstag Nachmittag hatte Se. Majestät eine Spazierfahrt unternommen und mochte am Abend dem Ausstattungsballet Excellior im Viktoriatheater bis zum Schlusse bei.

— Großfürst Wladimir von Rußland wird in den ersten Tagen des November in Berlin eintreffen, um, wie schon erwähnt, den am 8. und 9. November in der Schorfhaide stattfindenden Hofsagden beizuwohnen. Wie es heißt, wird auch der Kronprinz zur Theilnahme an denselben in Berlin eintreffen.

— Der Minister von Puttkamer ist nicht in Friedrichsruhe gewesen! So meldet die „N. N. Z.“ entgegen allen anderen Nachrichten!

— Vom Kriegsminister Bronsart von Schellendorf heißt es, daß er sich nach Oldenburg begeben habe, um persönlich die besagte, unliebbare Affaire zu untersuchen. Am Mittwoch kehrte derselbe nach Berlin zurück.

— Sicherem Vernehmen nach ist für die Einberufung des Landtags der 20. November bestimmt.

— Es stehen, wie wir aus sicherer Quelle mitzuthellen in der Lage sind, wiederum einige Aenderungen beziehungsweise Beförderungen in der höheren Beamtenwelt nahe bevor. Es wird uns mitgetheilt, daß für die durch die Ernennung des Herrn von Hagemeyer zum Oberpräsidenten von Westfalen erledigte Stelle des Präsidenten der Regierung zu Düsseldorf der Regierungs-Vize-Präsident Freiherr von Verlepich zu Coblenz bestimmt ist. An seine Stelle wird der bisherige Oberpräsidialrath von Sydow zu Breslau treten. — Zum Polizeidirector von Potsdam an Stelle des verstorbenen Präsidenten von Engelsen dürfte der Landrath Wolfram zu Gerbansen designirt sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Sitzungen der Delegationen in Wien dauern ohne Zwischenfall fort. Die Regierungsvorlagen werden unverändert genehmigt. — Kronprinz Rudolf wird mit seiner Gemahlin, der Kronprinzessin Stefania, am 4. November Abends in Berlin eintreffen und bis zum 10. November daselbst verweilen. Das Kronprinzenpaar nimmt seinen Aufenthalt im königlichen Schlosse Orient. Der neuerrichtete Staatsrath

Mesalliance seiner Schwägerin und zeigte sich auch nicht in dem Budapester Salon seiner Familie. Nun wurde einige Tage nach ihrer Ankunft die junge Braut unter dem Vorwande, den hochgeborenen Schwager zu verführen, auf dessen Landgut zu Besuch geschickt. Man brachte sie aber auf eine abgelegene Puzta ihres Vaters. Hier wurde sie einem verlässlichen Wächter übergeben, und man fing nun mit göttlichem Zureden an. Dies nützte nichts, und so stellte sich der Zorn als Lehremeister ein. Auch das war vergebens. Und nun kamen ernste und sehr ernste Mittel an die Reihe, um sie zu einer Abgabe zu bewegen. Der Vater drohte ihr mit Verstoßung, das unglückliche Mädchen blieb standhaft. Es gelang ihr sogar, von Zeit zu Zeit dem Verlobten einige Zeilen zuzuschicken, und es läßt sich nicht sagen, welchen Eindruck diese kurzen, hastigen, in unbewachten Augenblicken geschriebenen Schilderungen ihrer Leiden und Qualen selbst auf das verhärtete Gemüth machen müßten. Ende August aber blieben die Briefe aus. Die Eltern misammit der Braut waren verschwunden. Wohin? Dr. Rosenberg konnte dies nicht erfahren. Am 9. September endlich erhielt er einen aus Paris datirten, mit Bleistift geschriebenen Zettel, worin die junge Dame ihm die Erklärung für ihr Stillschweigen gab. Die Eltern hatten die Tochter unter strengster Bewachung nach Paris entführt, dort riß man ihr mit Gewalt den Ring, den sie vom Verlobten hatte, vom Finger. Am 18. September, also neun Tage nach Ab-

in Kairo ist am Dienstag vom Premierminister Scherif Pascha eröffnet worden. — Auch Rumänien wird seine politische Interpellation in der Kammer haben. Ministerpräsident Bratianu wird über seine Verhandlungen mit Fürst Bismarck und Graf Kalnothi berichten!

Amerika. Während der Megelei in Port-au Prince auf Hayti sollen 1500 Menschen getödtet und für 4 Millionen Dollars Eigenthum vernichtet sein.

Cholera-Epidemie.

Gegenüber dem Wiederausbruch der Cholera in Alexandrien und Umgegend sind die nöthigen Vorsichtsmaßregeln ergriffen, aber es scheint nicht, als ob man es aufs Neue mit einer ernstlichen Gefahr zu thun habe. Es handelt sich nur um ein letztes Aufblühen der Epidemie. — Einer amtlichen Mittheilung zufolge ist in Bedding die Cholera ausgebrochen.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Mersburg, den 1. November 1883.

— s. Der hiesige Gesangverein hatte den gestrigen Reformationsfesttag, der in diesem Jahre gleichsam die Vorfeier zu den Luther-Jubelfesttagen bildet, dazu erwählt, um an ihm die Reihe seiner diesjährigen Musikaufführungen und zwar mit einer geistlichen im Dome zu beginnen und so an seinem Theile dazu beizutragen, den Tag für die kunstfertigen Bewohner unserer Stadt zu einer würdigen Vorfeier zu gestalten. Der Bedeutung des Tages gemäß war denn auch das Programm zusammengestellt. Der Schwerpunkt desselben lag unzweifelhaft in der Bach'schen Cantate „Eine feste Burg“, einem eben so schwerigen als — bei vorausgesetzter Bewältigung der Schwierigkeiten — dankbaren Opus von überwältigender Wirkung. Letztere wurde denn auch — Dank der verständnißvollen und sichern Leitung und der Leistungen der Solisten, des Chores, des Orgelpartners und Orchesters (abgesehen von einigen falschen und störenden Trompeteneinsätzen) auf den überaus großen Zuhörerkreis voll und ganz erreicht. Nicht minder erbauend und erhebend wirkten die nachfolgenden Nummern des Programms „die Glas-Arie“, der Chor „Berleih uns Frieden“, die beiden geistlichen Lieder für eine Altstimme „Meine Seele ist stille“ und „Die Himmel rühmen“, sowie das „Halleluja aus dem Messias“ am Schlusse. Bei dem Vortrage der beiden geistlichen Lieder für Alt mehr noch, als in den betreffenden Solis der Bach'schen Cantate hatten wir zum ersten Male Gelegenheit, in der Sängerin derselben, Fräulein Bertha Langner aus Berlin, eine Altistin kennen und schätzen zu lernen, welche bei einem höchst sympathischen

fendung des erwähnten Briefes erhielt Dr. Rosenberg abermals eine Nachricht von seiner Braut; an diesem Tage war sie in Wiesbaden mit dem Grafen Bathany verlobt.

Rosenberg eilte nach Baden-Baden, wo er aber Ilona nicht mehr traf, sondern die Auskunft bekam, Graf Bathany befinde sich mit seiner Braut und der Schwiegermutter in Wiesbaden. Am nächsten Tage war er in Wiesbaden, erkundigte sich in dem Hotel, in welchem er Quartier genommen, und erfuhr, daß Graf Bathany sich unter einem Dache mit ihm befände. Sofort ließ er sich bei dem Grafen melden, und zwischen den beiden Männern fand nun eine Unterredung statt, deren Hauptzüge nach glaubwürdiger Mittheilung in folgendem bestanden:

Dr. Rosenberg: Herr Graf, ich erlaube mir, zu fragen, ob Sie wissen, daß Ihre Braut meine mir angetraute Gattin ist? Ich erlaube mir, Ihnen einen Brief des Fräulein Ilona zu zeigen, aus welchem Sie ersehen können, daß Fräulein Ilona, nur dem Zwange weichend, mir entjagt hat und daß sie gezwungen wird, Sie zu heirathen.

Graf Bathany: Das ist bloßes Geschreibsel, jetzt liebt sie mich.

Dr. Rosenberg: Wenn Sie das Mädchen dennoch heirathen, handeln Sie wie ein chroloher Schurke, und ich werde sie zu finden wissen.

(Fortsetzung folgt.)

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 31. Oktober. 4% Preussische Consols 101,75. Oberösterreich. Eisen- u. Stahlfabrik A. C. D. E. 273,25. Rhein- u. Ruhrwälder Eisen- u. Stahlfabrik 106,60. 4% Ungar. Goldrente 73,40. 4% Russische Anleihe von 1880 70,25. Oester. Staatsbahn 533,00. Oester. Credit-Actien 477,00. Renten: matt.

Produkten-Börse.

Berlin, 31. Oktober. Weizen (gelber) Oct.-Nov. 174,20. April-Mai 186,20 ermatt. — Roggen Oct.-Nov. 146,20. Nov.-Dezbr. 146,20. April-Mai 152,50 flau. — Gerste Oct. 137-200. — Hafer Oct.-Nov. 125,50. — Spiritus Oct. 50,90. Octbr. 51,00. April-Mai 50,50 matt. — Rübzölz loco 66,00. Octbr. 65,30. April-Mai 63,50 W.

Magdeburg, 31. Octbr. Land-Weizen 182-190 Pf. glatter engl. Weizen 172-180 Wl. Raub-Weizen 168-174 Wl. Roggen 149-163 Wl. General-Gerste 170-190 Wl. Land-Gerste 153-168 Wl. Hafer 134-154 Wl. Ger 1000 Kilo. — Kartoffelpflanz. pr. 10,000 Stück prozent loco ohne Haß 51,10-51,60 Pf.

Halle, 1. Novbr. Weizen 1000 kg Mittelqualität 168-180 Wl. bessere bis 185 Wl. feinstes mätt. bis 192 Wl. — Roggen 1000 kg 150-170 Wl. — Gerste 1000 kg ruhig, Land- 155-175 Wl., feine General- bis 190 Wl., Futtergerste 135-145 Wl. — Gerstemaß 50 kg prima Qualität, 14-14,50 Wl. — Hafer 1000 kg 146 bis 158 Wl. — Hülsenfrüchte 1000 kg Bistortaerbsen, 200 bis 225 Wl. — Linfen 50 kg 12-20 Wl. — Kimmel 50 kg 25-26,00 Wl. — Weizenmaß 50 kg blaue 20 Wl. gefordert. — Stärke 50 kg 19,25 Wl. — Spiritus 10000 Liter pSt. e. matt. — Kartoffel- 52,00 Wl. Rüben ohne Angebot. — Rübzölz 50 kg 33,75 Wl. Solaröl 50 kg 90,75 Wl. — Malzkeime 50 kg dunkle 4,75 Wl., helle 5,50 Wl. — Futtermehl 50 kg 7-7,25 Wl. — Ritz, Roggen, 50 Kilo 5,75 Wl., Weizenmaße 6 Wl., Weizenrieselste 6,25 Wl. — Datteln 50 kg fremde 7,65 Wl., hiesige 8,00 Wl.

Meteorologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

	31./10. ab. 5 U.	1./11. Morg. 5 U.
Barometer Mill.	763	761,5
Therm. Celsius	+ 10,6	+ 6,4
" Reaumur	+ 8,9	+ 5,1
" Fahrenheit	+ 50,5	+ 43,1
Rel. Feuchtigkeit	80,5	80,5
Bewölkung	7	7
Wind	ONO	NO
W. - Stärke	5	6
Therm. minimal C.	+ 2,5. R. + 2,0. F. + 37,0.	
	Niederschläge 0,2 mm.	

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Ueber Gicht und Rheumatismus.

Beim Herannahen der schlechteren Jahreszeit stellen sich auch unsere alten Plagegeister, die catarrhischen Affectionen und namentlich auch die rheumatischen und Gichtschmerzen, wieder ein.

Wohl bei keinem Leiden, welches den Menschen befallt, gehen die Ansichten über die Ursache der Entstehung so weit auseinander, als bei Gicht und Rheumatismus und es ist deshalb auch leicht begreiflich, wesshalb die Wissenschaft bisher nur sehr wenig gegen diese Feinde unseres Geschlechts auszurichten vermochte und fast alle Kuren und Mittel: (Bäder, Sulfidure, Einreibungen aller Art, Gichtkitten, Electricität etc. etc.) wohl vorübergehende Hilfe brachten, aber dauernde Heilung äusserst selten erzielten.

Als sehr wahrscheinlich muss es gelten, dass die von genannten Leiden Befallenen eine entschiedene Disposition (Anlage) dafür haben und dass als Träger des Krankheitsstoffes das Blut zu betrachten ist.

Diese Ansicht spricht denn auch der langjährige Chefhospitalarzt Dr. med. Liebau aus, der in einer 40jährigen Praxis vielseitig Gelegenheit hatte, seine Annahmen bestätigt zu finden.

In seiner höchst lehrreichen, dabei in gemeinverständlicher Sprache geschriebenen Broschüre (erhältlich in Magdeburg in der C. Görzitzschen Buchhandlung à 50 Pf.) unterzieht er Rheumatismus, Gicht und damit verwandte Leiden einer eingehenden Besprechung und giebt dabei Mittel und Wege an, wie auf naturgemäße und rationelle Weise das Blut gereinigt und neugebildet werde, wodurch allein nur die Beseitigung der Leiden zu erzielen ist.

Im Interesse Leidender kann dem Werken nur die weiteste Verbreitung gewünscht werden.

Roggenstroh, Flögel- & Maschinendrusch

kauft fortwährend jedes Quantum.

F. A. Schumann, Pirna a. d. Elbe.

Lutherfeier.

Sonnabend den 3. November, 8 Uhr, im „Tivoli“ gemeinschaftliche **Hebung** der Männer-Gesangvereine, welche bei der Lutherfeier mitwirken.
J. A. Schumann.

sind verkehrt! die Thäter dürften wohl in den irischen Genieen zu suchen sein! In der Nacht wurde die Bahn scharf bewacht.

Bermischtee.

* Das Begräbniß des, gleich dem Apotheker Lienhardt, in Erfüllung seiner Pflicht unter Wörberhänden gefallenen Musiketers Adels vom 25. Infanterieregiment hat, wie die „El.-Loth. Ztg.“ berichtet, am Freitag Nachmittag in feierlicher Weise stattgefunden. Die Einsegnung der sterblichen Hülle erfolgte in der Kapelle des Garnisonlazareths. Von da aus setzte sich der Trauerzug nach dem Friedhofe von St. Urban in Bewegung: Voraus das Musikcorps des Regiments, vor dem Leichenwagen das Crucifix, neben dem Wagen, dessen Gepränge vom Feld-Ärtzlerregiment Nr. 15 gestellt waren, die als Träger kommandirten Mannschaften. Der Sarg war mit reichen Blumenpenden geschmückt. Hinter denselben schritten der Divisionskommandeur, der Brigadecommandeur, der Kommandant von Straßburg, der Kommandeur des 25. Regiments, sämtlicher Stabsoffiziere, Hauptleute und alle dienstfreien Lieutenants des 25. Regiments, der Divisionsstab, der Brigadestab, die Militärgeistlichkeit beider Confessionen, eine Offiziers-Deputation des andern Regiments der Brigade (gl. sächs. Inf.-Regiments Nr. 105), sowie Offiziere fast sämtlicher Truppenteile der Garnison. Den kommandirten Mannschaften des 25. Infanterieregiments hatten sich freiwillig viele Kameraden angeschlossen, seitens des Regiments Nr. 105 auch eine Deputation von Unteroffizieren und Mannschaften. Die Civilbehörden waren durch den Ersten Staatsanwalt Herrn Kopp, Staatsanwalt Voigt und Herrn Polizeidirektor Feichter vertreten. Eine weitere Beteiligung des Wils, des Kriegervereins u. fand nicht statt, dagegen bezeugten die Bewohner der Waisenstraße, durch welche der Zug ging, eine rührende Theilnahme, indem sie den Mannschaften aus den Fenstern und vom Trottoir herab Kränze und Blumen zureichten, um Sarg und Gruft des Ermordeten damit zu schmücken. Auf dem Friedhofe angehangt, hielt der katholische Garnisonspfarer Wilhelm (ein eifriger Geistlicher) eine warm empfundene Ansprache, in welcher er namentlich hervorhob, daß der Ermordete „als treuer Soldat in Erfüllung seines Dienstes“, „als Wärrther der Pflicht“ gefallen sei. Dem toten Kameraden, sagte der Geistliche weiter, zollen seine Vorgesetzten das beste Zeugniß, er war ein guter und braver Soldat, der in ihm unvertrauten Posten nicht aufgegeben, sondern sicherlich mit äußerster Gegenwehr verteidigt und seinen Dienst mit seinem Blut und seinem Leben besiegelt habe. — Die Feier blieb auf die dichtgedrängten Zuschauermassen, welche die Straßen und namentlich den Friedhof füllten, ersichtlich nicht ohne tieferen Eindruck.

* In Folge der Studenten-Demonstrationen gegen den Professor Maaßen, den bef. Gzechenfreund in Wien, ermahnte Professor Lorenz die Studenten zur Ruhe. Wenn es so portgebe, würde das ganze Lehrkollegium zu doziern aufhören. Professor Maaßen kann in Folge dessen seine Vorlesungen wieder beginnen.

Theater in Leipzig.

Freitag, 2. November. Neues: **Ob-ron, König der Elfen.** Romantische Oper in 3 Acten von Carl Maria von Weber. — **Altes:** Anfang 7 Uor. Zum 71. Male: **Der Bettelstudent.** Duetto in 3 Acten von F. Zell und Richard Genée. Musik von Carl Millbder.

Lutherfeier.

Den zweiten der in Aussicht genommenen vorbereitenden Vorträge wird

Herr Rector **Bloch**

Montag den 5. November d. J., Abends 8 Uhr,

im **TIVOLI** hierelbst

über: „**die Reformation in ihrem Einfluß auf die deutsche Litteratur, insbesondere auf das Kirchenlied**“ halten.

Zur Anhörung desselben werden alle evangelischen Einwohner der Stadt und Umgegend ebenfalls eingeladen. Der Eintritt ist frei. Am Eingange des Lokals wird jedoch eine Büchse zur Aufnahme von freiwilligen Beiträgen für die Dedung der Kosten der Lutherfeier ausgestellt sein.

Merseburg den 29. October 1883.

Der Ausschuß des Vorstandes der gesamtst. freien kirchlichen Vereinigung.

Organe von ungewöhnlich großem Tonumfang und frei von aller Maniertheit, reine Intonation mit edler Aussprache verbindet. — Wöchentlich der Verein recht bald wieder die hiesigen Musikfreunde durch eine ähnliche Aufführung erfreuen; des aufrichtigsten Dankes derselben darf er sich versichert halten.

—s. Wie alljährlich am Reformationsfeste, feierte auch an dem gefegten der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolfstiftung sein Jahresfest durch einen Festactesdienst nachmittags 3 Uhr in hiesiger Stadtkirche. Die Festpredigt hatte Herr Pastor Döblin von der Katharinenkirche in Magdeburg freundlichst übernommen und derselben als Text Psalm 12, 6 zu Grunde gelegt. In höchst erbaulicher Weise führte Herr Pastor Döblin folgende Disposition aus: Das Gustav-Adolfswort: 1. Sein reiner Ursprung, 2. Sein untrüglicher Redestitel, 3. Seine göttliche Segensfrucht. — Die Nachversammlung im hiesigen Rathhause, die sich sonst unmittelbar an den Festgottesdienst anzuschließen pflegt und auch in der Einladung zur diesjährigen Feier vorgesehn war, wurde auf spätere Zeit vertagt, um den Vereinsmitgliedern den Besuch der um 6 Uhr beginnenden geistlichen Musikaufführung im Dome zu ermöglichen.

Wittenberg. Am 1. November wird die landwirthschaftliche Winterschule hier eröffnet. Das junge Institut ist im erfreulichen Aufblühen begriffen und die Schülerzahl desselben mehrt sich von Jahr zu Jahr. — In dieser Woche starb, ca. 83 Jahre alt, der hochverdiente Gymnasialdirektor a. D. Herr Prof. Dr. Herm. Schmidt. Derselbe war von 1825-1836 Lehrer am hiesigen Gymnasium und stand demselben dann von 1842-1868 als Direktor vor. Das Lehrkollegium des Gymnasiums widmet dem Hingegangenen einen sehr warmen, herzlichen, aber wohlverdienten Nachruf.

Wühl aufsen. In Folge der in jüngster Zeit mehrfach aufgetretenen Typhus-Erkrankungen ist vom Magistrat angeordnet worden, daß binnen 14 Tagen sämtliche Dunggruben der Stadt entleert und sodann desinficirt werden müssen. Zur Pflege der Kranken ist eine Diakonissin aus der Anstalt in Halle hierher berufen worden. Da nach dem Urtheil der Aerzte die gegenwärtigen Typhus-Erkrankungen meistens auf das immer schlechter werdende Trinkwasser zurück zu führen sind, so wird eine Untersuchung sämtlicher öffentlicher und Privatbrunnen unumgänglich notwendig werden.

Unghlücksfälle und Verbrechen.

† Ueber das Attentat im Polizeipräsidialgebäude zu Frankfurt a/M. wird noch weiter gemeldet, daß sich bei dem Zusammenstößen des Schuttes in den Räumen, in welchen die Explosion stattfand, an verschiedenen Stellen zerstreut acht, theilweise gänzlich platt gedrückte, scharfknallartig gearbeitete, oben mit einer kleinen Oefnung versehenen Kugeln fanden, welche eine Füllung von Nitroglycerin enthielten. Genaueren Untersuchungen zufolge hat man weder Papier noch Pappdeckelstücken gefunden und neigt daher der Annahme zu, der Sprengstoff sei in einem Glasballon untergebracht gewesen. Sämtliche Personen, welche aus Anlaß der Explosion verhaftet waren, konnten ihr Alibi beweisen und sind daraufhin in Freiheit gesetzt.

† In London haben am Dienstag Abend an zwei Stellen der unterirdischen hauptstädtischen Eisenbahn Explosionen stattgefunden, welche große Bestürzung verursachten und die Circulation der Züge unterbrachen. 38 Personen

Prima Magdeburger Sauerkohl, gut Kochende Sülsenfrüchte empfiehlt **Gustav Hensel.**

Als haus- und Genußmittel schon seit 30 Jahren bekannt und beliebt ist der **Fruchtst. G. A. W. Mayer's Bräu-Syrup**, bei allen Arten Husten und Halsleiden. Ersetz frisch und echt zu beziehen in Merseburg durch **G. Hav. L. o. r.**

Die Nähmaschinen-Fabrik von Bobolz & Bieler, Berlin W., Genthinerstr. 41, offerirt Singer's A. Nähmaschinen mit sämtlichen Apparaten, Verschlusskästen, Tisch mit Fries und Motormass, Gestell mit Rollen und Medaillon, allen neuen Verbesserungen, als: Badauslösung, Nickelrad, Selbstspuler, Faden-Abschneider, Fadenliffung, sich selbstschliessender Schieber, Schiffenheber, Nadel-Einsetzmaschine, mittelst deren man die Nadel selbst im Dunkeln ohne Übung schnell und richtig einsetzen kann, sowie mit noch vielen anderen Neuerungen und Verbesserungen incl. Verpackung bei 2jähr. Garantie für

nur 60 Mk.
bei baarer Zahlung.

Alettenwurzel Haar-Dei
von C. Jahn in Gotha.

Einfluss und bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, es verhindert das Ausfallen und frühzeitige Ergrauen desselben und befeuchtet die so lästigen Schuppen, a. Flasche 75 und 50 Pf. empfiehl
Gustav Lohs.

Russland.

Das Kaiserreich Russland ist vielfach für deutsche Industrielle ein reiches Absatzfeld. Es dürfte daher für manchen deutschen Industriellen von Interesse sein, zum Zwecke der Anbahnung von Geschäftsbeziehungen, in den Hauptblättern Russlands zu inseriren. Momentan erscheinen in Russland 454 Zeitungen mit einer Gesamtauflage von 1.177.169 Exemplaren, davon in Petersburg 183 Zeitungen mit einer Auflage von 544.140 Exemplaren und in Moskau 54 Zeitungen mit 303.400 Exemplaren. Als Hauptagent aller bedeutenderen Zeitungen Russlands vermittelt ich Insertionsaufträge für dieselben zu Originalpreisen ohne Nebenkosten, und bewillige bei grösseren oft wiederholten Insertionen Rabatt. Uebersetzungen ins Russische und, nach stattgehabter Insertion, Lieferung von Beleg-Exemplaren gratis. Ich empfehle mich ausserdem, zur Vermittlung von Zeitungs-Annoncen für alle Blätter von Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Griechenland, Italien, Malta, Norwegen, Holland, Portugal, Rumänien, Spanien, Schweden, Schweiz, Türkei und den Azoren, Balearen und canarischen Inseln etc. etc. Ich bin in der Lage, über alle politischen und Fachzeitungen dieser Länder genaue Auskunft zu geben, namentlich für jedes Fach die geeignetsten Insertionsorgane vorzuschlagen. Kostenvorbereitung auf Verlangen gratis. Adolf Steiner, Zeitungs- Annoncen - Expedition, Hamburg.

In bekannter Güte empfehle ich billigt sämtliche

Hülsenfrüchte,
ff. saure Gurken,
ff. Sauerkohl,
2 Pfd. 15 Pfg.
Otto Schauer,
Gottthardstr. 11.

Veränderungshalber sieht ein Schreibsekretär mit Kommode zu verkaufen
Carlstrasse 15, 1 Zr.

Eine Aufwartung für den ganzen Tag, ein älteres Mädchen oder Frau, wird für sofort gesucht
Poststrasse 7, 2 Zr.

Eine Kuh mit dem Kalbe in zu verkaufen in
Waldendorf 20.

Ein Kellnerburjche zum sofortigen Antritt gesucht
Bahnhofs- Restauration
Merseburg.

Zwangsz-Versteigerung.

Sonnabend den 8. November cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im hiesigen Rathsfestsaale:

I Sopha

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Merseburg den 1. November 1883.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Billigste landwirthschaftliche Fachzeitung.

Eing. Anschlagblatt für Eigenthümerfabriken	M. 1.50	Abonnements-Einladung	Monatlich	Eing. Anschlagblatt für Stäckerfabriken
	pro Quartal	Das in Magdeburg erscheinende	2 mal.	
Offertenblatt				
für Zuckerfabriken, Zuckerraffinerien, Sichorien- und Stärkefabriken, Brennereien, Landwirthschaftliches Organ				
bringt Originalartikel bedeutender Fachmänner der einzelnen Branchen, Mittheilungen aus dem Gesamtgebiete der Landwirthschaft, Cours-Berichte, technische Notizen etc.				
Abonnement direct oder bei jeder Postanstalt. 30 Pf. für die Vierteljahre, finden bedeutende				
Inserate, Verbreitung. Probenummern gratis.				
Jedem Landwirth zum Abonnement empfohlen.				

In allen renommirten Buch- und Musikalien-Handlungen vorrätzig

Rhein-Album

14 auserlesene neue Salonstücke für Klavier zusammen in 1 Bando nur 1 Mark.

- Nr. 1. E. Ascher, Sehnsucht nach dem Rheine. Salonstück.
- Nr. 2. E. Kügele, Auf zum Rheine. Charakterstück.
- Nr. 3. E. Ascher, Rheinfahrt. Salonstück.
- Nr. 4. Louis H. Meyer, Perlender Wein. Mazurka.
- Nr. 5. K. Göpfardt, Reigen der Rheinmühen. Walzer.
- Nr. 6. Franz Behr, Vater Rhein. Gavotte.
- Nr. 7. F. Burgmüller, In alten Ruinen. Charakterstück.
- Nr. 8. W. Cooper, Wellenspiel. Salon-Étude.
- Nr. 9. F. Lange, Winzer-Polka-Mazurka.
- Nr. 10. Al. Hennes, Auf smitten Wellen. Salonstück.
- Nr. 11. A. Buhl, Barcarole.
- Nr. 12. M. Schulz, Rheinsagen. Charakterstück.
- Nr. 13. P. Beyer, Gruss an Köln. Carnevalistischer Marsch.
- Nr. 14. H. Häsener, Melodiensträsschen der beliebtesten Rhein-Lieder.

Um Jedem Gelegenheit zu bieten, die für Abonnenten der „Neuen Musik-Zeitung“ herausgegebenen Albums kennen zu lernen, wird obiges Album auch Nicht-Abonnenten zu Mk. 1.— geliefert.

P. J. Tonger's Verlag, Köln a/Rh.

Stollwerck'sche
Chocoladen
und Cacaos

empfehlen in Originalpackung in Merseburg
C. F. Sperl, Conditior,
Heinr. Schultze jun.: in Lützen Ad. Sack.

MOSTRICH.

Garantirt reine prima Waare per 50 Kgr. schon von M. 12 ab, hochf. Tafel-Mostriche in eleganten Kruken und Gläsern.

Musterbücher franco, Preisourante gratis Muster-sendungen von 7 Gläsern, oder Fässchen von 8 Pfd. Netto per Post, franco unter Nachnahme.

Prämirt Wien 1873 **E. Loth & Co., Halberstadt.** Classirt 1842.

An alle Freunde eines vorzüglichen Mostrichs, versenden wir direct ab Fabrik, unter Nachnahme, Postcollis laut besonderen Preisourant, jedoch nur nach Orten, an denen unser Fabrikat in den Detailhandlungen nicht zu haben ist.

Druck und Verlag von A. Leidholdt.

Lebensträger,

Wagenbitter, erfunden und nur allein echt fabricirt von **Fritz Wittsch** in Quedlinburg a/S. hat sich in Folge seiner unübertrefflichen guten Eigenschaften und wirklichen Dienste, die er den Verdauungs-Organen leistet, europäischen Ruf erworben. — Dieser vorzügliche von ärztlicher Seite empfohlene Wagenbitter verdient mit Recht auch seiner billigen Preise wegen als tägliches Genussmittel Beachtung. In Originalflaschen 1/2 Pr. haltend 90 Pfg. und ausgemessen empfohlen in Merseburg von **C. Rauch** und **Th. Funke;** Kaufberg: **Wilh. Wilde;** Schaffstedt: **C. Apel;** Zauchstedt: **F. H. Langenberg.**

Formulare

für **Standesbeamte,**

sind stets vorrätzig in

A. Leidholdt's
Formular-Magazin
Merseb., Altenb. Schulpl. 5

Eine gesunde, kräftige
Amme
wird sofort gesucht. Näheres bei
Frau Schner, Delgrube 6.

Gejang-Verein.

Freitag 7 Uhr in der **Kaiser-Palle** einzige Uebung am Klavier zum Vortrabenconcert.

C. Schumann.

Ich mache hierdurch bekannt, daß der Zieglermeister Horn nicht berechtigt ist, irgend welche Waare noch andere Gegenstände, die aus der früher Kobl'schen, jetzt mir und Horn gehörigen Ziegeler, herühren ohne meine Genehmigung zu verkaufen noch dafür Geld in Empfang zu nehmen. Diejenigen, welche diese Bekanntmachung nicht beachten, haben sich die hieraus entstehenden Nachtheile selbst beizumessen.

Merseburg den 31. October 1883.
H. Doble.

Bitte

für die **Altenburger Klein-Kinderbewahr-Anstalt.**

Seit einer Reihe von Jahren ist es möglich gewesen, durch freiwillig gespendete Beiträge, sowie durch das Zusammenwirken vieler fleißigen Hände den Kindern der **Altenburger Bewahr-Anstalt** eine Weihnachtsbescherung zu veranstalten, welche für jedes Kind in einem neuen Anzug, einem Spielzeug und etwas Badewerk bestand. Durch eine ergebende, dem Kindesherzen leicht verständliche Frier eingeleitet, brachte die Bescherung den Kleinen die lang erhoffte Weihnachtsfreude, den oft in großer Armuth lebenden Müttern derselben aber eine mit Dank empfundene Unterstützung.

Auch in diesem Jahre hoffen wir den Kindern eine solche Christfreude bereiten zu können und bitten daher recht herzlich um gütige Gaben an wollenen Kleidungsstücken und Wäsche, **besonders aber an Geld.**

Ch. Grumbach, W. Blanke,
H. v. Kathen, D. v. Kehler,
M. Schönberger, R. Stok.